



Abend -

Zeitung.

179.

Sonnabend, am 26. Julius 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur C. G. Eb. Winkler (Ed. Hell.)

### Don Florida.

(Fortsetzung.)

Ich ritt nach Rocca di Papa allein, nur in Gesellschaft meines Pferdes und meines unglücklichen Geschickes. Ich ging auf den Monte Cavo, ließ mein Ross oben, und strich so lange in den Wäldern, nach dem Kloster Palazzuolo und Nemi zu, bis die tiefste Nacht gekommen, bis ich erschöpft war. Ich stieg noch die finstern, wilden Pfade des alten Vulkans hinan, bis ich den Gipfel erreicht hatte. Dort warf ich mich in's Gras nieder und starrte in die dunkle, unermessliche Welt unter mir hinab. Der Mond stieg groß und feurig aus den gewaltigen Wänden des Apennins hervor, und bald lacht er in vollem Bild aus dem lautern Himmel. Schwarz und schreckhaft lagen die Wälder in den Schatten der Nacht hinab, in die dämmernden Gründe, aus denen die Seen von Albano und Nemi hervorschaueten. Die Campagna war eine große, duftige Fläche, Rom überhüllte sein nächtlicher Dunst, und die unermessliche Meereslinie erweckte Schrecken.

So wartete ich Stundenlang, bis der Mond höher am Himmel glänzte und sogar im See von Albano seine Strahlen abspiegelte. Indem kam ein Mönch aus dem Kloster des Cavo und fragte mich, ob ich Nachtlager verlange. Er traute mir wohl nicht recht. Ich legte mich einige Momente zur Ruhe, schied aber wieder vor Tagesanbruch aus dem Kloster.

Ich zog nun nach Nemi durch den mondhellen Wald hinab. Nirgend wurde ich angehalten, nirgend vernahm ich eine Menschenstimme. Als ich das alte Nemi vor mir liegen hatte, vergoldete die Sonne schon das Laub im Haine der Diana; der See lag spiegelhell im Sonnenglanze vor mir, und das Meer, das mir die Nacht auf dem Cavo so finster und neblig entgegengegraut, ruhte nun im schönsten Azur über der einsamen Campagna.

Von Nemi zog ich nach Cenzano hinüber, ritt nach Civita Lavinia, allenthalben fragend, und nichts vernehmend als Schreckgeschichten und Aeufferungen der Furcht. Ich kehrte auf die neapolitanische Straße zurück und ritt nach Velletri — ich sah zu allen Seiten das verdächtigste Gesindel, aber keiner griff mich an, und von Angelika erfuhr ich nichts.

Schon war die Nacht eingetreten, und ich befand mich zwischen Weinbergen und Olivenbäumen. Da erscholl's von der Seite der Straße her: Gesicht zur Erde! Unwillkürlich erschreck ich, aber im nächsten Augenblick kehrte das Bewußtseyn zurück; ich sah etliche abscheuliche Figuren herbeistürzen, mir in die Fügel fallen, mir die Pistolen auf die Brust setzen. Ich glaubte von all meinem Jammer frei zu seyn, ich stieg froh vom Pferde, überließ es ihnen. Sie fragten mich, wer ich sey; ich nannte meinen Namen; sie murmelten etwas zusammen, was ich nicht verstand; ich hörte nur soviel, daß sie sagten: Nun haben wir auch den! Einige lachten und einer schlug mich höchst unsanft